

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 212.

Mittwoch, 11. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelheft 10 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Versand. Preis für die Fernabnehmer 45 mm breite Kerpustelle 18 Pfg. (Postpreis 12 Pfg.) Zeitrausender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 60. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Köpcke in Riesa.

Folgende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 6. September 1912 sind die Verordnung desselben vom 29. Mai 1912 und damit die unter dem 31. Mai 1912 von der unterzeichneten Amtshauptmannschaft bekanntgegebenen Bestimmungen des § 45 Absatz a und b der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz (vergleiche Riesauer Tageblatt Nr. 125 vom 1. Juni 1912) aufgehoben worden.

Großenhain, am 9. September 1912.  
1653 b E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 18. und Sonnabend, den 14. September 1912 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufsichtbare Sachen ihre Erledigung.

Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburt und Sterbefälle vormitags von 8 bis 9 Uhr angenommen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 9. September 1912.

Ungefähr 1600 alte Strohhalmkugeln sind an den Weisbietenden zu verkaufen. Angebote — auch Zellangebote von 20 Stück aufwärts — sind bis Freitag, den 13. Sept. 1912, 10<sup>u</sup> vorm. verschlossen und postfrei im Geschäftszimmer — Pionierkasernen, Stabsgebäude, Zimmer 61 — wofür auch die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben.  
Königl. Garnisonverwaltung Riesa.

Die Geschäftsräume des Gemeindeamtes Gröbza bleiben Sonnabend, den 14. September 1912 wegen Reinigung geschlossen.  
Das Königl. Standesamt ist zur Anzeige von Sterbefällen und Totgeburt vormitags von 8 bis 9 Uhr geöffnet.  
Gröbza, am 9. September 1912. Der Gemeindevorstand.

## Freibant Glaubitz.

Morgen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr an kommt Schwetznitzsch, gefocht, Pfund 40 Pfl., zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. September 1912.

—\* Nichtamtlicher Bericht über die gestern abend von 6 Uhr ab im Rathaussaal abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlten die Herren Stadto. Geißler und Romberg. Als Vertreter des Rats waren Herr Bürgermeister Dr. Scheider, sowie Herr Stadtrat Dr. Diegel anwesend.

1. Dem Ratbeschluss, betreffend den Verkauf der den Klingeschen Erben gehörigen Grundstücke Blatt 25 und 321 des Grundbuchs Riesa, stimmte das Kollegium einstimmig zu. Die Grundstücke liegen links von der bei der Brückenmühle befindlichen Jahnastraße. Sie sind 4050 Quadratmeter groß, die Grundfläche beträgt 10 600 Mark und es sind 129,05 Steuerseinheiten vorhanden. Die Stadt hat das Grundstück für 15 000 Mark gekauft. Das Grundstück ist für die Stadtgemeinde deshalb von Wert, weil nunmehr das ganze linksseitige Jahnaufer, von der Brückenmühle an bis zur Einmündung in die Elbe, in dem Besitze der Stadt sich befindet. Mit dem Verkauf ist also eine wünschenswerte Abrundung unseres Besitzums erfolgt. Kauf und Uebergabe sollen spätestens im Oktober erfolgen. Der bauliche Zustand des Grundstückes soll allerdings kein guter sein, es muß erwartet werden, daß die Instandsetzung einige Tausend Mark erfordern wird. Herr Stadto. Hugo begrüßt die Erwerbung besonders aus dem Grunde, weil an der Stelle des Grundstückes in Zukunft eine Straße geplant sei. Auf seine Frage, ob der in dem Grundstück jetzt vorhandene Gewerbebetrieb auch weiterhin werde bestehen können, gab Herr Bürgermeister Dr. Scheider eine bejahende Antwort.

2. Dem Ratbeschluss, betreffend die Verwilligung eines Beitrags von 100 M. dem im Entstehen begriffenen Sächsischen Städtebund für den nächsten Spielwinter, tritt das Kollegium ebenfalls einstimmig bei. In Frage kommt ein Unternehmen des Herrn Senf-Georgi in Dresden, das von September dieses Jahres bis Mai nächsten Jahres hier 15 Theateraufführungen geben will, und zwar sollen gespielt werden klassische Vorkellungen, moderne Schauspiele, klassische Lustspiele, moderne Lustspiele, Opern und Operetten. Die Vorstellungen sollen in durchaus künstlerischer Ausführung gehalten und zur Erzielung des Volkes zum Verständnis der Kunst beitragen. Das Unternehmen stellt allerdings die Bedingung, daß während der genannten Monate (September—Mai) hier keine andere Gesellschaft gastieren dürfe. Eine Einigung über diesen Punkt ist mit den in Betracht kommenden Saalbesitzern aber schon erfolgt. 10 Vorstellungen finden im Hotel Köpcke, 5 im Hotel Stern statt. Herr Senf-Georgi hat ein Zeugnis vorgelegt, worin von maßgebender Stelle seine künstlerischen Fähigkeiten voll anerkannt werden. Die Preise der Plätze sollen betragen 1. Parterre 1,50 M., 2. Parterre 1,25 M. und Parterre 60 Pfg. Mehrere Mitglieder des Kollegiums hielten es für wünschenswert, daß noch ein Platz unter 60 Pfg. geschaffen werde und bitten Herrn Bürgermeister hierüber mit Herrn Senf-Georgi nochmals Rücksprache zu nehmen. Herr Stadto. Hugo stimmt dem Unternehmen zu, weil vielleicht dadurch auch der Verkehr von anderwärts nach Riesa gehoben werden könnte. Vorausgesetzt natürlich, daß das Unternehmen hält, was es verspricht.

3. Der nun folgende Beratungsgegenstand betraf den Ratbeschluss, betreffend die Beschaffung anderer Räume für die Unterbringung der

städtischen Schutzmannschaft, sowie verschiedener anderer städtischer Geschäftsstellen im Rathausgrundstück und Verwilligung der dazu erforderlichen Mittel an ca. 12 700 M. und 2500 M. Herr Stadto. Romberg berichtet hierüber, daß die Klagen über die Unzulänglichkeit der Geschäftsräume im Rathaus schon alt seien. Altes sei die Frage geworden durch eine Eingabe des früheren Sparassensallerser Schuster im Jahre 1907. Das schlechte Schließen der Fenster im Sparassensraum sei damals beseitigt und auch ein Ofen umgekehrt worden. Im Jahre 1909 habe Herr Kassierer Schuster über die Mängel des Sparassensraumes abermals bittere Klagen geführt. Die Ventilation sei schlecht und der Raum zu klein. Ein neuer Schrank, dessen Anschaffung Herr Kassierer Schuster als notwendig bezeichnete, könne nur im Raum für das Publikum aufgestellt werden. Dieser Raum verleihe aber eine Verkleinerung nicht mehr. Der Gesundheitszustand der Beamten müsse unter den obwaltenden Verhältnissen leiden. Auch würden die Beschwerden über Hypothekenangelegenheiten von anderen Personen gehört und sei deshalb auch für diesen Zweck ein besonderer Raum nötig. Der Sparassensausgang hat 1909 die von Herrn Kassierer Schuster gerügten Mängel anerkannt und den Sparassensraum für unzulänglich erklärt. Diesem Beschlusse ist der Rat beigetreten, der ferner noch die Vorlegung einer Planung für einen Anbau an das Rathaus ins Auge faßte. Also damals schon sei anerkannt worden, daß nicht nur die Räume für die Sparkasse, sondern auch andere Räume den Anforderungen nicht entsprächen. Im Jahre 1910 sei sodann auch eine Eingabe des Oberwachmeisters Fuhs erfolgt, die sich mit den Polizeiräumen beschäftigt habe. Die Polizeiwache bestehe aus zwei Räumen, von denen der erste 5 : 3 Meter groß sei und als Arbeits- und Aufenthaltsraum diene. Nur dieser erste Raum ist heizbar. Der zweite Raum diene zum Umkleiden und Schlafen und als Vernehmungssaal. Diese Räume seien schon seit mehreren Jahren unzulänglich und infolge ihrer schlechten Lage gesundheitsgefährlich. Der Fußboden liege einen halben Meter tiefer als die Straße und der Fußboden der Hausflur. Einen Wider über dem Fußboden sei infolge der Feuchtigkeit und Kälte die Luft im Winter nicht zu erwärmen. Diese Verhältnisse seien die Ursache, daß eine Anzahl Schulleute mit Rheumatismus und anderen Krankheiten befallen und dienstunfähig seien. Auch ein schlechter Geruch herrsche in den Räumen. Durch die Ausbünstungen der Handwerksburschen usw. werde die Luft in den benannten Räumen oft geradezu verpestet. Die Verhältnisse seien ebenfalls schlecht, an trübigen Tagen mühten oft während des ganzen Tages die Gasflammen gebrannt werden. Unter den ungünstigen Verhältnissen habe auch die Schutzmannschaft zu leiden. Was die Räume als ganz besonders unzureichend erscheinen lasse, sei, daß sehr oft mit ansteckenden Krankheiten befallene Handwerksburschen zur Polizei kämen und um Aufnahme ins Krankenhaus nachsuchten. Da der Arzt nicht gleich da sei, so komme es vor, daß die Kranken mehrere Stunden in der Wache anwesend seien, in der sich durchschnittlich vier bis sechs Schulleute aufhielten, die ihre schriftlichen Arbeiten dort zu erledigen hätten. Infolgedessen seien schon wiederholt Schulleute erkrankt, die dann auch ihre Familie angeheftet hätten. Wenn Räume beschafft würden, dann in folgender Weise: 1. Ein genügend großes Zimmer für den Polizeiwachmeister, 2. eine für

12 Personen genügende und ganz trockene Wache, 3. ein größerer Wasch-, Umkleide- und Schlafrum, 4. ein gut abgeschlossenes Vernehmungszimmer und ein Zimmer für Kranke. Da sich bei 24stündigem Dienst der Wechsel der Uniform notwendig mache, so mühten auch Schränke beschafft werden. — Ferner ist noch, wie Herr Stadto. Romberg Schuster weiter berichtet, zu den Akten gebracht worden, daß der Verkehr bei unserer Sparkasse seit 1891, in welchem Jahre die Kasse in ihren jetzigen Geschäftssaal gelegt wurde, sich bis 1909 fast mehr als verdoppelt habe. Sodann habe die Angelegenheit im Jahre 1910 den Bauausschuß beschäftigt, der zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß in zweckentsprechender Weise nur durch einen Anbau an das Rathaus nach der Alberttreppe zu Hilfe geschaffen werden könne. Auch der Rat habe sich mit der Angelegenheit darauf wiederholt befaßt, sie sei aber von diesem Ausschusse wieder zurückgestellt worden und auch der Bauausschuß habe sich nicht weiter mit ihr beschäftigt. Schließlich brachte Herr Stadto. Romberg aus dem Jahre 1910 noch ein Schreiben des Herrn Polizeiarztes Dr. med. Walcha zur Kenntnis des Kollegiums, in welchem ebenfalls auf die in hygienischer Hinsicht unzulänglichen Verhältnisse der Polizeiräume hingewiesen und gesagt wird, daß die Gesundheit der Beamten, die sich dauernd in den Räumen aufhalten mühten, geschädigt werde.

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 21. Mai 1912 habe nun das Kollegium einen Antrag des Herrn Stadto. Geißler zugestimmt, worin der Rat ersucht worden sei, auf die Aenderung der unzulänglichen Diensträume im Rathaus Bedacht zu sein. Der Rat habe darauf am 30. Mai beschlossen, diesem Antrag zu entsprechen und es seien vom Stadtbauamt mehrere Projekte ausgearbeitet worden. Die Beschaffung anderer Räume für die Polizei, bezw. die Erweiterung deren Räume, sei zunächst am dringendsten erschienen. Man habe nun die Ausführung eines Projektes in Aussicht genommen, das für die Umgestaltung der Polizeiwache die im Parterre des Rathauses nach der Straße zu gelegenen Räume (die Kassenlokalitäten ausgenommen) ins Auge faßt. Nach diesem Projekt solle das Hausflur des Rathauses zunächst liegende erste Zimmer der jetzigen Polizeiwache als Dienstzimmer für den Oberwachmeister eingerichtet werden. Der daneben liegende zweite Raum der jetzigen Polizeiwache sei als Vernehmungssaal in Aussicht genommen, solle aber auch noch dem Kriminalschutzmännern dienen. Die neben diesen Räumen befindliche Treppe, die von dem zweiten Eingang des Rathauses nach den im ersten Stockwerk gelegenen Geschäftsräumen führt, solle bestehen bleiben. Entfernt werden solle aber der jetzt neben der Treppe befindliche zur Bürgermeister-Wohnung gehörige Kohlenkeller und das an diesen anstoßende Archiv. Diese Räume würden zu einem Raum vereinigt, der dann 8 Meter lang und 5 Meter tief sein werde und als Schlafrum in Aussicht genommen sei. In diesen Räumen solle auch das Gewölbe herausgehoben werden. An diesen Schlafrum solle sich das Waschklo an schließen, für das in Aussicht genommen sei der früher für das Eichamt bestimmt gewesene Raum, in dem jetzt der Handfertigkeitsunterricht erteilt werde. Dieses Zimmer sei 7 Meter lang und 5 Meter tief. Das Waschklo solle einen Borraum erhalten und hierzu solle der Hausflur des dritten Einganges des Rathauses verwendet werden. Die Eingangstür bleibe bestehen, dient aber nur dem Zugang zur Polizei, wobei die Tür ein Schild bezw. eine Tafel mit Aufschrift